

Albrecht Gasteiner ist  
Chef des firmenneutralen  
Informationsdienstes  
HDTV-Forum Schweiz.



# BILLIG IST ZU TEUER

// Albrecht Gasteiner

**Schon klar: Es ist nicht gescheit, jede Menge Geld für unsinniges Zeug zu verpulvern.  
Doch auch exzessive Knausrigkeit hat ihre Tücken.**

Ob „Aktion“, „Sonderangebot“, „Sale“, „Ausverkauf“, „Superrabatt“, „Cashback“, „Preisvorteil“ oder „Schnäppchen“, lautstark und ohne Pause lockt die Werbung mit Billigangeboten, mit angeblich einzigartigen Gelegenheiten, die es nur gerade jetzt gibt und vielleicht nie wieder. Verständlich, dass die Aussicht auf besonders niedrige Preise bei vielen Leuten euphorische Emotionen auslöst. Den Blick starr auf das Preisschild geheftet, stürmen sie die Läden und schleppen mit triumphalem Gesichtsausdruck die Trophäe nach Hause – um früher oder später ernüchtert festzustellen, dass das Ding nicht wirklich günstig war, sondern einfach nur billig.

„Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang“ wusste schon Friedrich Schiller, der vernünftigerweise auch empfohlen hat: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet“. Nun ja, wirklich ewig bindet man sich an kaum ein technisches Gerät, oft ja nicht einmal mehr an einen Lebenspartner. Doch im Prinzip hat der grosse Dichter schon Recht: Man sollte sorgfältig und in aller Ruhe überlegen, ob sich ein solcher Kauf auch längerfristig wirklich lohnt. Denn sonst zahlt man teures Lehrgeld.

Beispiel Computer: Das Sonderangebot glänzt mit vorzüglichen technischen Daten, doch wer genauer hinschaut, vermisst viele Programme, die man in anderen Geräten vorinstalliert findet. Dem Monitor sieht man nicht an, dass er auf dem technischen Stand von vor etlichen Jahren ist. Erst im Betrieb bemerkt man ungleichmässige Hinterleuchtung, inakkurate Farbdarstellung und verschwommene Bewegtbilder. Und wer auf eine zweite Harddisk für die Sicherheitskopien verzichtet, den kommt seine Sparsamkeit bei einem leider nicht ganz unwahrscheinlichen Defekt der zentralen Harddisk in Form von komplettem Verlust all seiner Daten teuer zu stehen.

Beispiel Fernseher: Grosse und sehr grosse Geräte gibt es heute für staunenswert wenig Geld. Doch je grösser der Bildschirm, desto aufwändigere Elektronik wird benötigt, um eine hinreichend saubere Darstellung rascher Bewegungen zu ermöglichen. Ist die auf dem neuesten

Stand? Ausserdem: Wie steht es mit der Tonqualität? Und hat das Sonderangebot auch alle nötigen Tuner sowie die wichtige Internettauglichkeit eingebaut? Wenn nicht, werden zusätzlich ein Soundbar und eine Settop-Box fällig, was nicht nur mehr Ausgaben bedeutet, sondern auch Unannehmlichkeiten durch mehr Geräte, mehr Kabel und mehr herumliegende Fernsteuerungen.

## LAUTSPRECHER LEBEN LANG

Beispiel Audioanlage: Tuner, Verstärker, BD-Player und Lautsprecher (diese vor allem) haben eine enorm hohe Lebenserwartung. Der Kauf dieser Dinge bedeutet demnach eine Entscheidung für etliche Jahre, vielleicht Jahrzehnte. Da sollte man bedenken, dass mit zunehmender Hörerfahrung die Qualitätsansprüche steigen. Und so kommt es entschieden billiger, einmal in wirklich hochwertige Komponenten zu investieren, als alle paar Jahre das unzureichende System mit Verlust abzustossen und einen neuen Kompromiss einzugehen, der dann doch wieder nicht so recht glücklich macht.

Wohlgemerkt: Wer ein Sonderangebot findet, das seinen Ansprüchen voll und ganz entspricht, dem ist von Herzen zu gratulieren. Man muss nur wissen, dass kein Hersteller und kein Händler Preissenkungen aus altruistischer Menschenfreundlichkeit anbietet. Auslöser dafür sind in aller Regel zu hohe Lagerbestände, abgespeckte Sparmodelle mit eigentlich schon überholter Technik oder einfach die Tatsache, dass schon die nächste Generation von Modellen mit noch besserer Ausstattung vor der Türe steht.

Daran ist nichts Schlimmes. Nur sollte man solche Sonderangebote nicht hastig und nur wegen des verlockenden Preises kaufen. Denn dann kann sich das billige Schnäppchen leicht als teurer Fehlkauf herausstellen. Letztlich haben die Engländer schon Recht, wenn sie sagen: „There is no such thing as a free lunch“. Und wenn sie ganz nüchtern feststellen: „You get what you pay for“.